



Porsche 911 auf Streife: Der Sportwagen wird im Rahmen eines Tests auf den Autobahnen gegen Raser eingesetzt.

Blauroter Silberblitz

Die Bundespolizei testet einen Porsche 911 Carrera 2 für die Kontrolle von Geschwindigkeitsübertretungen auf den Autobahnen. Kraftfahrzeuge bei der Polizei gibt es seit dem Jahr 1910.

Stärke, Qualität, Eleganz: Diese Eigenschaften prägen den Sportwagen *Porsche*. Stärke, Qualität, Eleganz zeichnen auch die neue Bundespolizei aus. Innenministerin Liese Prokop übernahm im Mai 2006 für die Bundespolizei einen *Porsche 911 Carrera 2*. Er wird bis Oktober 2006 probeweise auf den Autobahnen in allen Bundesländern außer Wien zur Überwachung des Verkehrs eingesetzt. Der „911er“ mit 325 PS, 3,6 Liter Hubraum und einer Höchstgeschwindigkeit von 280 km/h soll schon durch seine Präsenz potenzielle Raser abhalten und damit die Verkehrssicherheit auf Autobahnen und Schnellstraßen erhöhen.

Sportwagen der Marke *Porsche* als Streifenfahrzeug gab es bereits in den 60er- und 70er-Jahren. Damals waren bei der Gendarmerie *Porsche 356 Cabrios* und später ein *911er-Targa* im Einsatz. Auch ein *Mercedes 230* war

damals als Streifenwagen auf den Straßen anzutreffen. Da Sportwagen nicht den Ausstattungs- und Raumbedarf eines Streifenwagens erfüllten, blieb es bei einzelnen Einsätzen.

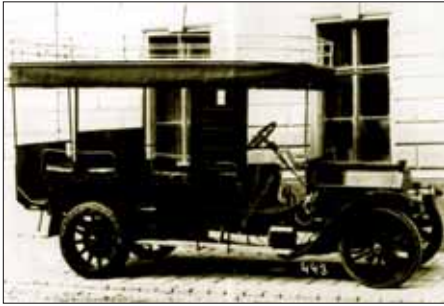
Seit dem Jahr 1910 gibt es Automobile bei der Sicherheitsexekutive. Damals wurden bei der Wiener Polizei drei Kraftfahrzeuge für Kommandan-



In den 60er- und 70er Jahren gab es bei der Gendarmerie Verkehrsstreifen mit *Porsche*-Sportwagen.

ten gekauft. Zwei Jahre später kamen drei Mannschaftstransportwagen der Marke *Austro-Fiat* hinzu: „Sie sind für den Sicherheitsverkehr von großem Vorteil, da die Sicherheitswachmänner, welche nicht beritten sind, mittels des Autos schneller zur gefährdeten Stelle gelangen können“, hieß es in der *Illustrierten Kronen Zeitung* vom 30. August 1912. Mit diesen fünf Kraftfahrzeugen musste die Wiener Polizei bis Kriegsende 1918 auskommen. Die Ausbildung der Polizisten als Kraftfahrer erfolgte im *Technologischen Gewerbemuseum* und dauerte sechs Monate.

Zu Beginn der 20er-Jahre gab es eine kleine Motorisierungswelle bei der Polizei. Die ersten motorisierten Verkehrsstreifen versahen ab 1922 Dienst. Die im Jahr 1928 gegründete Alarmabteilung erhielt „Patrouillenfahrzeuge“, in denen zwölf Beamte auf schnellstem



Transportwagen der Wiener Polizei (1912), VW-Käfer in den 60er-Jahren und Streifenwagen im neuen Design (2005).

Weg zum Einsatzort gebracht werden konnten. Ein Jahr davor wurde die Gendarmerie mit *Puch*-Motorrädern ausgestattet. In der Wiener Sicherheitswache wurde 1930 eine Motorradstaffel aufgestellt. 1931 erging die Weisung, Kraftwagen nur bei Unruhen und außergewöhnlichen Anlässen einzusetzen. In den 30er-Jahren gehörten auch Radpanzer der Marke *Skoda* zum Fuhrpark der Polizei. 1936 erhielt die Gendarmerie Achtrad-Panzerwagen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Exekutive auf Wehrmachtsfahrzeuge, Luftschutzfahrzeuge, Privatwagen und Militärautos der Alliierten angewiesen. Im Herbst 1945 bildeten vier Wiener Sicherheitswachebeamte mit eigenen Motorrädern eine Art motorisierte Verkehrsgruppe. Im September 1946 bekam die Wiener Polizei 20 Polizeimannschaftswagen; 1947 erhielten Gendarmeriekommandanten englische *Austin A 40*. Ende der 40er-Jahre fuhren die Polizisten mit einigen Pkws und Motorrädern Streife. Mannschaftstransporter der Marken *Steyr 380 B* und *Opel Blitz* gehörten bei

Einsätzen und Paraden der Polizei zum Straßenbild der frühen 50er-Jahre, ebenso *VW-Käfer* mit Planendach und vier Türen.

Im Jahr 1955 verfügte die Wiener Kraftfahrabteilung über 22 Pkw, 66 Streifenkraftwagen, 95 Mannschaftstransporter, 13 Lkw, 11 Arrestantenkraftwagen, 83 Motorräder, 28 Beiwagenmaschinen und verschiedene Spezialfahrzeuge. Der dunkelgrüne *VW-Käfer* der Polizei war über viele Jahre „der Streifenwagen“. Mitte der 60er-Jahre ergänzten *Puch 500* die Fahrzeugflotte. Das Ende der Käfer begann Mitte der 70er-Jahre, als sie nach und nach von weißen *VW Golfs* abgelöst wurden. Die Wiener Polizei hatte auch *Ford Taunus 160*; im Volksmund „weiße Riesen“ genannt. 1983 erhielt die Polizei über hundert weiße *Opel Kadett 1300 S*. 1982/83 lieferte *Opel* fast 500 Autos für die Exekutive.

In den 80er- und 90er-Jahren stand den Einsatzkräften ein vielfältiger Wagenpark zur Verfügung: Neben den Fabrikaten aus dem Hause *Volkswagen* wurden auch Streifenwagen der Marken *Mercedes*, *Renault*, *Seat*, *Peugeot*

und *Chrysler* angekauft. Selbst Trendautos, wie der *VW-Beetle* und der *Smart* standen bzw. stehen im Fuhrpark der Polizei.

Neues Design. Seit der Zusammenführung von Polizei und Gendarmerie mit 1. Juli 2005 präsentiert sich die neue Bundespolizei in einem modernen Erscheinungsbild. Die neuen Dienstfahrzeuge sind in einem silber-blau-roten Design gehalten; das ergibt ein harmonisches Gesamtbild. Die alten Autos und Motorräder im Dienst der Exekutive werden nach und nach gegen die neuen Kraftfahrzeuge ausgetauscht. Die Anschaffung erfolgt auf Leasingbasis.

Der Fuhrpark des Innenministeriums umfasst 5.029 ein- und mehrspurige Kraftfahrzeuge. 4.539 davon sind bei der Bundespolizei eingesetzt (4.041 mehrspurige und 498 einspurige Kfz); der Rest verteilt sich auf das Bundeskriminalamt, das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) und andere Organisationseinheiten des Innenressorts.

M.E./W.S.

FOTOS: BfM, ARCHIV (2), SIEGRIED POSPISCHIL



Weitere Angebote auch unter 00800/1111 7498

SIXT
rent a car

Wer den nicht mietet, braucht ein gutes Alibi.

(Mieten Sie die E-Klasse von Mercedes-Benz jetzt unter sixt.at)